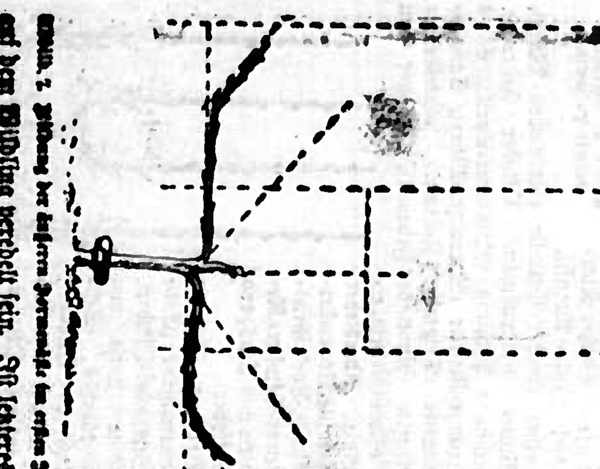
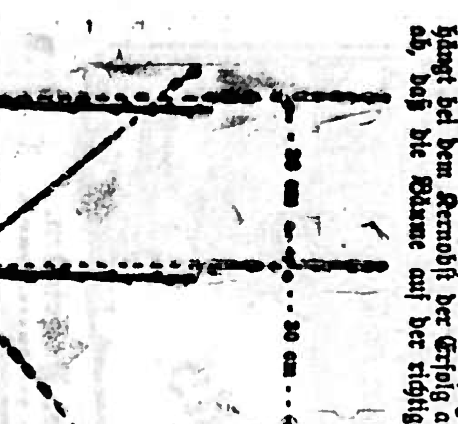
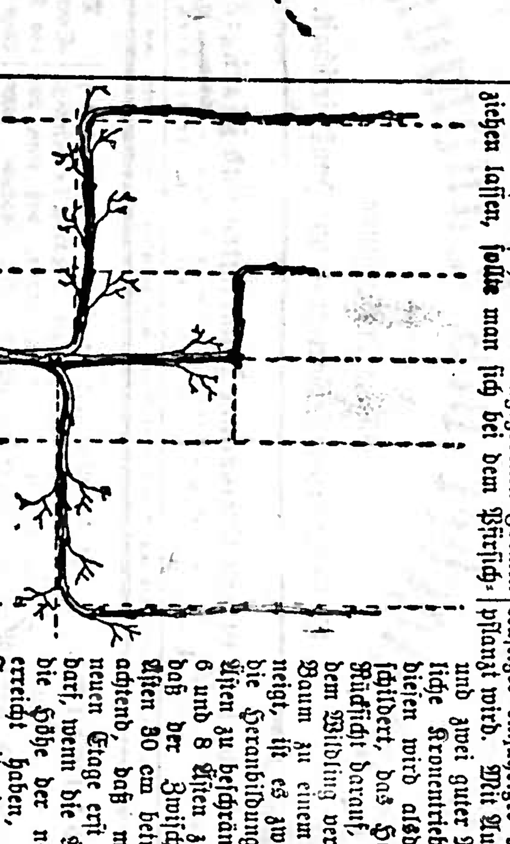






Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— der Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 17 (Evang.: Agnes.) **Emmendingen, Freitag, 21. Januar 1910** (Kath.: Agnes.) **44. Jahrgang.**

Der Besuch des Kronprinzenpaares beim Dragonerregmt. Nr 8 in Oels.

Während seines Aufenthaltes in Schloß Oels in Schlesien hat das Kronprinzenpaar dem Dragonerregiment König Friedrich III. (2. Schlesischen) Nr. 8, dessen Chef die Kronprinzessin ist, einen Besuch abgestattet. Die Kronprinzessin, die die Parade-Uniform des Regiments angelegt hatte, und der Kronprinz, der die Uniform der Gardekürassiere mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, nahmen am Eingange der Kaserne die Meldung des Regimentskommandeurs, Oberstleutnants v. Wentzky und Petersheyde, entgegen und wohnten dann im Kasernenhof der Parade des Regiments bei. Dann besichtigten die hohen Herrschaften die Kasernengebäude und ließen sich schließlich verschiedene turnerische und kavalleristische Uebungen vorführen, die zur vollen Zufriedenheit ausfielen.

1 Die Kronprinzessin. 2 Regimentskommandeur Oberstleutnant v. Wentzky u. Petersheyde. 3 Der Kronprinz.
Vom Besuch des Kronprinzenpaares beim Dragonerregiment N° 8 in Oels.

Die Wahrung der altpreußischen Tradition.

Vor einigen Tagen, so erzählt die „Berliner Zeit am Mittag", wurden dem Kaiser in Gegenwart des Kriegsministers, des Generalstabs und einiger Regimentskommandeure die neuen graugrünen Felduniformen vorgeführt. Bei dieser Gelegenheit fragte der Kaiser die anwesenden Offiziere wie ihnen die neuen Uniformen gefielen. Die allgemeine Antwort war beifällig, nur ein Kürassieroberst erlaubte sich untertänigst zu bitten, der Kaiser möge doch die altpreußischen Traditionen wahren und den Stahlhelm der Kürrassiere bestehen lassen. Der oberste Kriegsherr wollte gerade schon zustimmend antworten, da trat der Kriegsminister vor und noch ehe der Kaiser etwas erwidern konnte, sagte er: „Reiten Sie in der nächsten Schlacht mit Ihren Kürrassieren eine erfolgreiche Attacke, Herr Graf, dann werden Sie die altpreußischen Traditionen am besten wahren". Der Kaiser lächelte, denn er wollte seinen Kriegsminister nicht desavouieren. Im weiteren Verlauf der Besichtigung legte sich jener Oberst sehr energisch für die Beibehaltung der langen Kürassierstiefel ein und hatte auch Erfolg. Beim Verlassen des Platzes äußerte er sich dann gegen den Kriegsminister: „Na, Eure Exzellenz, es ist noch glimpflich abgegangen, wir haben wenigstens die Stiefel behalten." Darauf der Kriegsminister: „Die Stiefel gönne ich Ihnen, Herr Graf, Ihre Kürassiere werden wohl so vernünftig sein, im ersten Biwak die Stulpen abzuschneiden."

Wahr wird die Geschichte kaum sein. Aber sie ist recht gut erfunden. Und man wird nur wünschen, daß der Kriegsminister v. Heeringen gegebenenfalls so auftritt.

Die deutsche Konkurrenz

wird bekanntlich besonders von den Engländern und Franzosen sehr unangenehm empfunden, um so mehr als früher diese beiden Länder fast den ganzen Welthandel in der Hand hatten. Mit dem politischen Aufschwung Deutschlands ging aber auch der wirtschaftliche Hand in Hand und überall tauchten deutsche Kaufleute, deutsche Waren, deutsches Kapital und deutsche Schiffe auf, wo sonst England und Frankreich den Markt beherrscht hatten. Und dabei beanspruchten die Deutschen nichts anderes als die freie Konkurrenz, ihnen genügte die offene Tür, um im Ausland wirtschaftliche Erfolge zu erzielen, während besonders England auch für die geschäftlichen Beziehungen im Ausland stets an seiner diplomatischen Vertretung einen starken Rückhalt hatte; es machte seine Geschäfte vielfach mit starker politischer Nachhilfe. Ein Land, in dem man allerdings ohne Unterstützung der politischen Vertretung überhaupt kaum etwas erreichen konnte, war der Balkan. Dort waren die Mitglieder des diplomatischen Korps sogar eine Art internationaler Kontrollinstanz für die Beamtenschaft. Ja, man darf wohl sagen, daß es ohne diese diplomatische Kontrolle und Nachhilfe für westeuropäische Firmen kaum möglich gewesen wäre, halbwegs reelle Geschäfte mit den staatlichen Behörden auf dem Balkan zu machen. Andererseits aber artete diese diplomatische Beeinflussung oft zu einer Art Zwang aus, besonders wenn es sich um die Lieferung von Kriegsmaterial handelte. Wir erinnern nur an die Art und Weise, wie Oesterreich den Abschluß des Handelsvertrages mit Serbien direkt von der Bestellung von Kanonen für die serbische Armee in Oesterreich abhängig machen wollte. Die ganze politische Lage führte dann aber bekanntlich dazu, daß an Stelle Oesterreichs Frankreich die Kanonenlieferung für Serbien übertragen werden sollte. Nun hatte aber die französische Firma Schneider in Creusot zu hohe Preise für ihre Kanonen gefordert, und da die Serben trotz ihrer Abneigung gegen Oesterreich und Deutschland für das französische Kriegsmaterial nicht mehr zahlen wollten, als es wert war, forderten sie die deutschen Firmen Krupp und Ehr-

Der Erbe vom Birkenhof.

von August Gauther.

28) (Nachdruck verboten).

Der Berichterstatter des Tagblattes Dr. Rieger, pries in seiner Konzertbesprechung Rolf Rodiger über alle Maßen und sagte ihm eine glänzende Zukunft voraus. Die übrigen Zeitungen rügten zwar die bedeutenden Stimmittel des Sängers, rügten jedoch seine derzeit höchst unfertigen Leistungen und rieten ihm, sich ernster Studien zu befleißen.

Rolf ärgerte sich schwer über den Tadel. In seinem Unmute machte er Brunhilden Vorwürfe über die ungeschickte verfehlte Wahl, der er einzig und allein den Mißerfolg zuschrieb. Ein erregtes Wort rief das andere hervor. Bald mußte der Sänger merken, daß sie ihm nicht mehr nahe war. Sie drückte ihm ein Trutzköpfchen hin, redete mehrere Tage kein Wort mit ihm und ließ ihn ohne Begleitung singen, eine Strafe, die ihm härter erschien als Kerkerhaft mit Ketten.

Nach außen hin hatte Dr. Rieger seinem Schützlinge zwar Worte hohen Lobes gespendet. Bei ruhigem Ueberdenken der Sachlage mußte er als Freund und Förderer des jungen Mannes sich jedoch sagen: Seine Zukunft ist, wenn er nicht alsbald in bessere Hände kommt, nichts weniger als rosig. Der Doktor war Kenner genug, zu merken, daß es mit Rolfs derzeitiger Schule recht schlimm bestellt war. Auch Mrs. Stephenson, die eigens wegen des Konzertes aus Peterstal herbeigeeilt war, pflichtete dieser Ansicht bei. Sogar die Professorin zog die milde Schutzhand, die sie immer über Fräulein van der Stucken gehalten hatte, zurück. So beschloß denn die schirmende Dreizahl, ohne Säumen Wandel zu schaffen.

Der Doktor kam schweißtriefend auf Rolfs düstere Bude gestürmt. „Ich komme in hochwichtiger Angelegenheit zu Ihnen, lieber Rodiger", keuchte er und ließ sich erschöpft auf einem der wackeligen Stühle nieder. „Wir haben uns die Sache wegen Ihrer Gesangsstudien reiflich überlegt. Sie müssen fort von hier, müssen in ein anderes, in ein besseres Fahrwasser gebracht werden. Fräulein van der Stucken in allen Ehren, aber ihre Methode ist veraltet und läßt offengestanden mancherlei zu wünschen übrig. Sie müssen nach Frankfurt zu Stockinger. Professor Stockinger ist der größte Meister auf dem Gebiete des Kunstgesanges. Der wird Sie mächtig fördern. In Bälde werden Sie am Ziele sein. Hier vertändeln Sie nur nutzlos die kostbare Zeit, vom Gelde ganz zu schweigen. Stockinger fordert zwar ein Heidenhonorar. Unter zwanzig Mark gibt er keine Stunde! Doch gleichviel! Damit dürfen Sie nicht knausern. Es kommt in kurzem wieder hundert- und tausendfach herein."

Rolf erklärte sich mit dem Plane einverstanden. „Mir isch alles recht!" meinte er.

In den nächsten Tagen schon packte er seine Siebensachen zusammen und rüstete sich zum Scheiden.

So schonend als möglich brachte die Professorin Fräulein van der Stucken die Neuigkeit bei. Diese war ganz niedergeschmettert, und es bedurfte vieler Worte, sie zu trösten. Auch Brunhilde, die durch ihre Mutter Kunde von dem bevorstehenden Ereignisse bekam, war aufs höchste überrascht. Sie wollte zwar ihr Grollen und Schmollen noch weiter fortsetzen; die Mutter aber drang so heftig in sie, sich mit dem Scheidenden zu versöhnen, daß sie schließlich nachgab und den gutmütigen Rolf wieder mit freundlichen Reden beglückte.

Der Abschied nahte. Rieger kam mit einer Droschke angerasselt, den Sangesjünger abzuholen. Die Zeit drängt. Jetzt oder nie! Heraus muß es, was ihn so lange peinigt und gequält hat. In Gegenwart der Sekretärin hält er um Brunhildens Hand an. Die Mutter erstrahlt vor Glück. Sie winkt der Tochter eifrig zu, ihr Jawort zu geben. Diese zaudert und überlegt. Endlich kommt es von ihren Lippen: „Wenn Sie, werter Herr Rodiger, ein Engagement als erster Tenor an einer Hofbühne erhalten, wollen wir darüber reden."

Jubelnd preßte er das schöne Wesen an sich. „In zwei Jahren hemm m'r Hochzig!" ruft er siegessicher. „Haben wir Hochzeit", verbessert die Erzieherin, indes sie sich rasch seinen Armen entwindet.

Doktor Rieger erscheint: „Voran, lieber Rodiger! Es ist die höchste Zeit!"

„I kumm schu", ruft das lange Wunderkind und stürmt polternd die Treppe hinab.

„Vergessen Sie nicht, Herr Rodiger", ruft ihm Brunhilde nach, „beim Professor ja fein hochdeutsch zu sprechen."

„Hochfein hochdeutsch!" hallt er scherzend zurück.

Der Kutscher knallt mit der Peitsche, und brrr, rast der Wagen zur Bahn.

Beim Professor.

Der Schnellzug brachte den Stimmgewaltigen und seinen Schützer nach Frankfurt. Mit Hilfe des dickleibigen Adreßbuches war bald die Wohnung des berühmten Singmeisters gefunden. „Bedaure", hieß es, „Herr Professor Stockinger ist gegenwärtig nicht hier. Er weilt seit einigen Tagen in Homburg, Villa Tourelles."

Alsbald dampften die beiden dem Taunusbade zu. Eine Droschke brachte sie zu dem reizend gelegenen, inmitten eines herrlichen Gartens sich erhebenden Landhause. Den spätblühenden Akazien, die ihnen entgegenwinkten, wenig Beachtung schenkend, schritten sie um ein kurzgeschorenes, von Stiefmütterchen umsäumtes Rasenrondell herum über einen sorglich gepflegten Kiesweg zur Pforte hin.

„Wen derf ich melde?" fragte der sie empfangende Diener, ein altes, vertrocknetes Männchen mit einem echten Apostelkopfe.

„Rechtsanwalt Dr. Rieger aus Freiburg im Breisgau."

„Un was wolle Se denn?"

„Ich möchte den Herrn Professor bitten, die Stimme meines Begleiters gefälligst prüfen und ihn eventuell unterrichten zu wollen."

Der Diener ließ die beiden Fremden in das Empfangsgemach eintreten und entfernte sich.

Nach wenigen Minuten kam er wieder angehumpelt. „Der Herr Professor is es bissi ärgerlich, weil Se um die dumm Zeit komme. Er is in solche Sache nur vormittags zu spreche. Doch weil Se emal da sin, will er die Prüfung vornehme. Das Honrar for sei Bemühung beträgt dreißig Mark un is em voraus zu bezahle." Er deutete auf eine schillernde Perlmutterschale, die auf einem Tische neben dem Flügel prangte. Nicht ganz leichten Herzens legte Rolf drei Goldfüchse auf den Opferaltar. (Forts. folgt.)

hardt auf, gleichfalls Angebote einzureichen. Das war den Serben ganz recht, denn nun mußte Schneider-Creusot seinen Preis herabsetzen, wenn er liefern wollte. Er tat das auch, aber nun wurden auch die Deutschen dringend. Sie wollten sich nicht nur als Popanz für die Konkurrenz gebrauchen lassen, und man munkelte bereits etwas von der Sperrung des deutschen Geldmarktes für Serbien. Das wollten die Serben natürlich auch vermeiden, da sie sich aber gegenüber der französchen Firma bereits gebunden hatten, wollen sie jetzt, um den deutschen Kredit zu erhalten, die deutsche Industrie durch Bestellung von Eisenbahnmaterial einigermaßen entschädigen. In der Türkei war unter dem alten Regime ohne politische Nachhilfe mit dem Staat überhaupt kein Geschäft zu machen, und zwar war es da besonders Deutschland, das von Abdul Hamid begünstigt wurde. Das erregte schon längst den Neid der anderen Großmächte und sie benützten die Gelegenheit, um sich nach dem Sturz Abdul Hamids als wahre Freunde der jungen Türkei in empfehlende Erinnerung zu bringen. Da Deutschland gute Beziehungen zu der Türkei Abdul Hamids unterhalten hatte, ließen sich die Jungtürken auch im Anfang von dem englischen und französischen Liebeswerben einfangen, und das Schiffahrtsmonopol für die englische Lynch-Gesellschaft auf dem Euphrat und Tigris ist ein für die Jungtürken unangenehmes Andenken an diese Zeit. Allmählich aber und zwar besonders unter dem Einfluß der durch deutsche Instrukteure ausgebildeten türkischen Offiziere trat wieder ein Umschwung ein, ohne daß es eine monopolartige Bevorzugung verlangt. Ihm genügt wie gesagt die Politik der offenen Tür, während England und Frankreich die Politik der Eifersucht gegen Deutschland fortsetzen.

Politische Tagesübersicht.

Paris, 19. Jan. Der „Matin“ meldet aus Genf: Das Datum der Reise des Präsidenten Fallieres nach der Schweiz ist endgültig festgelegt. Fallieres wird im August nach dem Departement Doubs reisen. Am 15. wird er Besancon verlassen, um seine Reise nach der Schweiz anzutreten. Darauf wird er nach Paris zurückkehren, um am 3. September nach Chambery zu gehen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 20. Jan. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Justizdebatte fortgesetzt.

Abg. Dr. Frank (Soz.) betont die Notwendigkeit der Reform des Zivilprozesses und kommt dann auf den Fall Asal in Ettlingen zu sprechen, wobei er kritisiert, daß die Klage nicht durch die Behörde, sondern auf privatem Wege erfolgte. Geboten sei eine Beschleunigung der Voruntersuchung.

Abg. Schmidt (Ztr.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zum Budget. Redner erwartet in Bälde die Verabschiedung des Strafgesetzentwurfs im Reichstage, er weist ferner auf den gesteigerten Umfang der Geschäfte bei den Gerichten hin und berührt die Ausbildung der Richter. Wünschenswert sei die Zuziehung der Laien zu den Berufungsgerichten und die Einführung eigener Gerichtskassen.

Abg. Gierich (kons.) wünscht nicht, daß die Rechtsagenten eine Einschränkung erfahren.

Abg. Venedey (Dem.) tritt für Diäten beim Geschworenenamt ein.

Nach Ausführungen des Abg. Koch (natl.), der Wünsche inbezug auf den Richterstand vorbringt, bemerkte Staatsminister von Dusch, daß auch die Justizverwaltung bedaure, sparen zu müssen. Eine Einschränkung der Zahl der Amtsgerichte kann nicht befürwortet werden. Auch die Regierung begrüßte die Reform der Strafprozeßordnung. Der Minister geht sodann auf Einzelfragen ein, während sich Ministerialdirektor Hübsch über die Institutionen der Jugendgerichte verbreitete. Morgen: Spezialdebatte.

* * *

Karlsruhe, 20. Jan. Die Budgetkommission erledigte heute zunächst das Biersteuergesetz. Zwischen den Nationalliberalen und dem Zentrum hat eine Vereinbarung über die Staffelung der Steuersätze stattgefunden. Es betragen darnach diese Sätze:

für die ersten 250 Doppelztr. 15 Mk.
für die folgenden 1250 Doppelztr. 17.50 Mk.
für die folgenden 1500 Doppelztr. 20 Mk.
für die folgenden 2000 Doppelztr. 21 Mk.
für die folgenden Doppelzentner 22 Mk.

Für solche Brauer, die bis 150 Doppelztr. Malz im Jahre verbrauchen, wird die Steuer auf 13 Mk. festgesetzt. Dieses Privilegium gilt aber nur für die bereits bestehenden kleinen Brauereien. Die Begünstigung erlischt dauernd, sobald ein kleiner Brauer mehr als 150 Doppelztr. im Jahre verbraucht. Schließlich wird das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Seitens der letzteren war ein Antrag auf Entschädigung der durch das Biersteuergesetz arbeitslos werdenden Brauereiarbeiter gestellt worden. Die Budgetkommission einigte sich auf die folgende Resolution:

„Die Budgetkommission beantragt, die 2. Kammer wolle die Erwartung aussprechen, daß die Großherzogl. Regierung einer Entschädigung der infolge des Biersteuergesetzs arbeitslos werdenden Brauereiarbeiter, dessen Maß und Zeit später zu bestimmen sind, ihre Zustimmung geben.“

Sodann wird in der Beratung des Eisenbahnbetriebsbudgets fortgefahren. Der Berichterstatter regt die Frage der Vereinfachung der Verwaltungsoganisation bei der Eisenbahn an. Seitens der Regierung wird erklärt, daß die Zusammenlegung der Generaldirektion mit dem Ministerium eingehend geprüft worden sei, es ist aber festgestellt worden, daß eine Geschäftsvereinfachung nicht zu erwarten sei. In der Eisenbahnbetriebsverwaltung werden im Ganzen 396 Stellen mehr angefordert. Die gesamten Mehrausgaben belaufen sich auf 1 492 160 Mk. Die Aufhebung der Wagenwärter wird von der Regierung mit Gründen der dienstlichen Vereinfachung gerechtfertigt. Die bisherigen Wagenwärter werden teils als Schaffner, teils als Revidenten und als Schlußbremser bei den Güterzügen Verwendung finden. Man sei bemüht, Härten bei dieser Aenderung zu vermeiden.

Die gesundheitliche Beaufsichtigung von Gewerbezweigen.

Ueber die Beaufsichtigung von Gewerbezweigen, in denen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet ist, wird die kommende Novelle zur Reichsgewerbeordnung eine Abänderung bringen. Für derartige Gewerbe können gegenwärtig durch Beschluß des Bundesrats Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen vorgeschrieben und die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen erlassen werden. Diese Ermächtigung war ausdrücklich nur dem Bundesrat erteilt, weil es bedenklich erschien, eine so tief einschneidende Maßregel in die Hände der Polizeibehörden zu legen. Nach den inzwischen gemachten Erfahrungen erscheint es jedoch erforderlich, dieses Bedenken fallen zu lassen, wenn der mit der Vorschrift verfolgte Zweck erreicht werden soll. Denn es hat sich ergeben, daß in verschiedenen Gewerbezweigen Mißstände in bezug auf die Dauer der Arbeitszeit auf einzelne Gegenden oder sogar einzelne Orte beschränkt sind. Wenn nun in solchen Gewerbezweigen eine Besserung der Arbeitsverhältnisse herbeigeführt werden soll, so wird die Befugnis einer Beschränkung der Arbeitszeit auch den Landeszentralbehörden und den zuständigen Polizeibehörden übertragen werden müssen. Die kommende Novelle zur Gewerbeordnung fügt daher dem § 120 einen neuen Abschnitt zu, wecher bestimmt, daß in Gewerben, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, falls ein Bundesratsbeschluß nicht erlassen ist, durch Anordnung der Landeszentralbehörden oder durch Verordnungen der zuständigen Polizeibehörden Dauer, Beginn und Ende der zulässigen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen vorgeschrieben werden kann.

Gerichtszeitung.

Paris, 19. Jan. Im Prozeß der Prinzessin Louise von Koburg gegen die Baronin Vaughan wegen Anlegung der Siegel im Schloß Balincourt hat heute der Staatsanwalt vor der Zivilkammer des Appellgerichts für die Entfernung der Siegel plaidiert. Er betonte, daß es sich um einen Zivilprozeß handle, aus dem jede persönliche Rücksicht ausscheiden müsse. Prinzessin Louise habe nicht einmal versucht, zu beweisen, daß die Geschenke des Königs Leopold an die Baronin Vaughan über den legitimen Bruchteil des Vermögens des Königs hinausgingen. Deshalb liege kein Anlaß vor, an den Behauptungen der Baronin Vaughan zu zweifeln. Das Gericht wird am nächsten Mittwoch das Urteil sprechen.

Hochwassernachrichten.

Das frühlingswarme Wetter mit seinen heftigen Regengüssen und der in den Bergen eingetretenen Schneeschmelze hat in vielen Gegenden des Landes, im Schwarzwaldgebiet und in der Schweiz ein schnelles Steigen der Flüsse und Bäche zur Folge gehabt. Von allen Seiten laufen Meldungen über Hochwasser und beträchtliche Schäden ein. Wir lassen die wesentlichsten Nachrichten hier folgen:

Donaueschingen, 19. Jan. Das Hochwasser hat hier bedeutenden Schaden verursacht. Die Stadtmühle steht völlig unter Wasser, ebenso sind die Bahnhof-, die Bräunlinger-, die Wasser- und die Poststraße überschwemmt. Die Bewohner dieser Straßen mußten zum Teil ausziehen. Der Straßenverkehr ist unterbrochen. Von Donaueschingen abwärts ist das ganze Donautal überschwemmt. Die Solbadbrücke mußte beschwert werden, um nicht vom Wasser fortgetrieben zu werden. Dabei steigt heute das Wasser fortwährend. Einen großen Verlust durch das Hochwasser erleidet Theaterdirektor Berthold. Der Musentempel in der „Post“ steht unter Wasser und ein großer Teil der wertvollen Garderobe ist unbrauchbar geworden. Die heutige Vorstellung mußte ausfallen.

Neustadt i. Schw., 19. Jan. Das schlimme Wetter hat bei unserer Bahn Verkehrsstörungen hervorgerufen. Infolge Dammrutsch zwischen den Stationen Kappel—Gutachbrücke und Kappel—Grünwald konnten die Züge 1905 vormittags 10 Uhr und 1908 um 1 Uhr nachmittags nicht verkehren. Mit Zug 1909 um halb 3 Uhr nachmittags konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. — Weiter wird gemeldet: Die Straße nach Weizen ist oberhalb dem Brunnadernloch durch einen niedergestürzten Felsblock gesperrt. Die Post mußte heute früh über Dillendorf fahren.

Koblenz, 29. Jan. Der Rhein ist seit gestern um einen Meter gestiegen. In Koblenz stand vormittags der Pegel zwei Meter über Null. Das Wasser steigt stündlich um 5 Ctm. Die Mosel führt brausendes Hochwasser. Der Pegel in Trier stand vormittags 11 Uhr auf 5 Mtr. Die Moseltalbahn mußte den Betrieb einstellen. Die Mosel-Werft in Koblenz ist überschwemmt. Von allen Orten an der Mosel werden Hochwasserschäden gemeldet.

Innsbruck, 19. Jan. Im Tale herrscht heftiger Regen, im Gebirge starker Schneefall. Bei Pflersch am Brenner ist ein Güterzug stecken geblieben; er wurde mit vier Maschinen fortgeschafft. Später verlegte eine Lawine beide Geleise. Die Züge haben große Verspätungen. Auch im Bettelwurfgebiete ereigneten sich Lawinenstürze. Die Haller Salzbergarbeiter wurden deshalb angewiesen, sich sofort zu Tal zu begeben.

Bern, 19. Jan. Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage sind in verschiedenen Orten der Kantone Wallis, Waadt und Neuenburg, sowie im Berner Jura Flüsse und Bäche über die Ufer getreten und haben erheblichen Schaden angerichtet; durch Erdrutschungen wurden vielfach Verkehrsstörungen hervorgerufen.

Zürich, 20. Jan. Der fürchterliche Orkan von vorgestern Nacht und der ununterbrochene Regenfall seit 24 Stunden haben bereits zahlreiche Katastrophen im Lande verursacht. Das Münstertal im Berner Jura ist infolge Austrittes der Birs überschwemmt. Ueberall sind die Feuerwehren alarmiert. Zahlreiche Häuser sind bedroht. Von Villeret bis Cortebert ist das Tal vollständig überschwemmt. Auf der Bahnlinie steht das Wasser 40 cm hoch, weshalb der Bahnbetrieb eingestellt wurde. Im Waadtland ist die Orbe so gewachsen, wie seit 50 Jahren nicht. Die Besorgnis unter der Bevölkerung ist groß.

Paris, 19. Jan. Seit 48 Stunden regnet es in der Gegend von Belfort ununterbrochen. Zahlreiche Ortschaften sind überschwemmt, desgleichen in den Vogesen, wo die Mosel über ihre Ufer getreten ist. Der Bahnverkehr zwischen Bussany und Saint Maurice ist unterbrochen.

Vermischte Nachrichten.

— **Hamburg**, 19. Jan. Auf Requisition des Hamburger Untersuchungsrichters beim Landgericht II ist gestern in Schöneberg der Kaufmann Wilhelm Bintz verhatet worden. Er wird beschuldigt, eine Hamburger Großfirma um 1 1/2 Million betrogen zu haben. Der Verhaftete war bis vor 2 Jahren in Oldesloe Inhaber einer Fleisch-Konserven-Fabrik. Diese wurde aber s. Z. geschlossen, weil Bintz nachgewiesen wurde, daß er verdorbenes Fleisch verwendet hatte. Bintz ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Er steht im Alter von 33 Jahren und entstammt einer angesehenen Hamburger Gelehrten-Familie.

Petersburg, 20. Jan. In der Fabrik von Siemens & Halske brach ein Großfeuer aus, wobei die Abteilung für Eisenbahn-Signale, die Tischlerei, das Kontor sowie die Empfangsräume vollständig niederbrannten. Der Schaden wird auf 200 000 Mk. geschätzt.

Rom, 20. Jan. An der Küste von Pratich strandete ein Dampfschiff. Die See schwemmte 24 Leichen an Land. Auf dem aus dem Wasser ragenden Wrack sollen sich noch viele Passagiere befinden, deren Rettung bisher infolge des herrschenden Sturmes unmöglich war.

Konstantinopel, 19. Jan. (Großfeuer im Parlamentsgebäude.) In dem als Parlamentsgebäude dienenden Tschiragan-Palast ist heute morgen 11 Uhr Großfeuer ausgebrochen. Eine spätere Meldung besagt: Der ganze Palast ist in ein Flammenmeer gehüllt. Zehntausende von Menschen lagern am Bosporus, und dem Schauspiel zuzusehen. Mahmud Schewket Pascha und der Großwesir sowie ein Abgesandter des Sultans weilen an der Brandstätte. Das Innere des Palastes ist bereits vollständig ausgebrannt. Das Feuer brach in den Senatsräumen im 2. Stock aus angeblich infolge eines Defektes der neuen Heizanlage. Die Bevölkerung glaubt an Brandstiftung. Hoher Seegang erschwert die Rettungsmaßnahmen vom Bosporus aus. Mehrfach kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Gesindel. Mehrere Angestellte des Palastes konnten sich nur mit Lebensgefahr retten. Ein Arbeiter stürzte sich vom 3. Stock herab und wurde mit zerschmetterten Beinen weggetragen.

Philadelphia, 20. Jan. Heute vormittag brach in einer hiesigen Kleiderfabrik Feuer aus. Mehrere Arbeiterinnen sprangen aus den Fenstern, wobei drei Mädchen tötlich verunglückten, während zwölf mehr oder weniger verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Wie es heißt, sind 20 Arbeiterinnen in den Flammen umgekommen.

— **Die Mordchronik der Pariser Apachen**, deren die Polizei immer noch nicht Herr zu werden vermag, ist wieder um einen Fall bereichert worden. In dem von den Apachen schwer heimgesuchten Montmartre-Viertel wurde gestern Nachmittag wieder ein Schutzmann das Opfer der Gewalttat eines jugendlichen Apachen. Die Kellnerin eines Restaurants am Boulvard Clichy rief einen Schutzmann zu Hilfe, da ein 19jähriger Strolch den Besitzer des Restaurants mit dem Tode bedrohte. Der Schutzmann wollte den Burschen fassen, erhielt aber von ihm einen tiefgehenden Messerstich. Die Verhaftung des Verbrechers gelang nur nach großen Schwierigkeiten. Das Publikum wollte den Menschen lynchen.

— **Opfer der See.** In den letzten Tagen sind mehrere Leichen an der Westküste von Jütland an Land geschwemmt worden. Die Toten sind sämtlich schrecklich verstümmelt. Einigen fehlt der Kopf, anderen die Beine. Hunderte von Schiffsplanken, Petroleumtonnen und sonstigen Wrackstücken bedecken den Strand und täglich schwemmt das Meer neue Schiffstrümmer an Küste. Jeder Tag bringt neue Unglücksbotschaft. Vor einigen Tagen wurde ein Stück eines Rettungsbootes an Land getrieben, auf dem der Name Hamburg zu lesen war und dürfte ohne Zweifel dem Hamburger Dampfer Capua angehören. Ferner ist die 1200 Tonnen große norwegische Eisenbark „Goldregen“ mit der ganzen Besatzung untergegangen. Sie hatte eine Besatzung von ... an Bord.

Badischer Gerichtssaal.

Freiburg, 19. Jan. (Schwurgericht) Erschwerte Amtsunterschlagung. Die heutigen Verhandlungen führte Landgerichtsrat Dr. Walz, der die Geschworenen zunächst auslost und vereidigt. Die erste Anklagesache betrifft die Amtsunterschlagung des am 13. Oktober 1888 in Weisweil (Amt Emmendingen) geborenen Eisenbahngehilfen Wilhelm Bertsch. Der junge Gehilfe ist vor 3 Jahren in den Eisenbahndienst eingetreten und besitzt einen guten Leumund als fleißiger und brauchbarer Beamter. Die Unregelmäßigkeiten beging er in Lörrach, wo er im Februar 1909 angestellt wurde, in Höhe von 250 Mark, die aber bereits wieder ersetzt worden sind. Am 30. Juni 1909 entnahm er der Schalterkasse, die er verwaltete und zu besorgen hatte, 20 Mark. Von einem Posten für fremde Karten eingenommenen Geld nahm er so viel, um es zu verdecken. Um einer Entdeckung vorzubeugen, schrieb er das Kontrollzeichen des revidierenden Beamten darunter, um den Bahnverwalter zu täuschen. Am 2. Juli nahm er aber nocheinmal 40 Mark, am 3. folgte dann die Entdeckung. Die ganze Summe war eben falsch gebucht und fiel deshalb auf. Noch an dem Tage, wo seine Unregelmäßigkeiten ruchbar wurden, lieh er sich in Lörrach 250 Mark, kam aber zu spät, um seine Verfehlungen zu verdecken; es folgte die amtliche Untersuchung und schließlich die Verhaftung. Heute wird er vom Schwurgericht zu 7 Monaten Gefängnis und den Kosten verurteilt. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wird angerechnet. — Brandstiftung. Am 17. Dezember letzten Jahres brannte in der Nähe des Rothofs bei Oberrimsingen ein Strohhaufen von 200 Zentner nieder. Der Anzünder war der auf dem Hof beschäftigt gewesene 23jährige Wassyl Iwaszczuk aus Biala (Oesterreichisch-Galizien). Zur Erklärung der Tat ist eine kurze Uebersicht der auf dem Hof bestehenden Verhältnisse notwendig. Der Iwaszczuk kam 1909 nach Deutschand, er war bereits in Frankreich, Schweiz und Elsaß und wurde auf dem genannten Rothof als Pferdeknecht beschäftigt. Seine Aussprache und sein Wesen trug ihm beim Dienstpersonal viele Hänseleien ein, und weil er solche Dinge schwer nahm, bildete sich ein gespanntes Verhältnis zwischen ihm, dem Dienstpersonal und auch dem Pächter, Herrn Calmbacher. Sein hitziges Temperament führte zu einem Renkontre zwischen Dienstherrn und Knecht, wobei letzterer, weil er frech auftrat, eine Ohrfeige bekam. Seitdem war er auf diesen fürchterlich erbost, am 15. Dezember kündigte er, verlangte den Arbeitslohn und ging dann fort, um anderweitig Arbeit zu suchen. Er fand aber keine. Am 16. Dezember war er in Breisach und hier nahm er sich vor, an den Pächter des Rothofes Rache zu nehmen, ging am folgenden Morgen dorthin und zündete einen viezigeinhalb Meter von der Scheuer des Rothofes liegenden Strohhaufen an. Dann ging er zu Fuß nach Freiburg und, wie er sagte, aus Reue, stellte er sich selbst der Staatsanwaltschaft. Wahrscheinlich wollte er den Winter über Verpflegung im Gefängnis haben. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage und verneinen die Zubilligung mildernder Umstände. Das Urteil lautet auf 2 Jare Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten. Ein Monat gilt als verbüßt. (Frb. Tgpst.)

§ **Emmendingen**, 21. Jan. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom Dienstag, den 18. ds. Mts.: Freigesprochen: Die wegen Wegnahme einiger Gegenstände in einem Warenhaus beschuldigte Verkäuferin Emma Boßhardt aus Freiburg wurde mangels Beweises von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

Aus Baden.

Maxau, 20. Jan. Der Rhein ist bedeutend gestiegen und steigt immer noch. Gestern nachmittag betrug die Höhe 5,05 Meter, heute vormittag 10 Uhr 5,80 Meter.

Tiengen, 19. Jan. Die Wutach und Steinach sind derart angeschwollen, daß die Fabriken in Tiengen und Unterlauchringen wegen Hochwasser heute nicht arbeiten können. Auch die Schlucht ist stark angeschwollen.

St. Georgen, 19. Jan. Das Hochwasser der Brigach drang in die unteren Räume des Elektrizitätswerkes und der Maschinenfabrik J. G. Weißer Söhne, schweren Schaden verursachend. Wie aus Vöhrenbach berichtet wird, ist das Schönenbachertal gänzlich überschwemmt.

Mannheim, 19. Jan. Die Metzgermeister haben hier eine Viehmarktbank gebildet. Die Viehhändler stellen sich dieser feindlich gegenüber. In einer kürzlich abgehaltenen Händlerversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß der Verein den Beschluß gefaßt habe, unter keinen Bedingungen der Viehmarktbank beizutreten. Jedes Vereinsmitglied, das den ersten Scheck bei der Viehmarktbank nimmt, muß eine Konventionalstrafe von 150 Mark zahlen und beim zweiten Scheck das Doppelte.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe: „Breisg. Nachr.“ gestattet.

* **Emmendingen**, 21. Jan. Umfangreiche Störungen im Telegraphen- u. Fernsprechbetriebe sind durch den Niedergang feuchter Schneemassen am 19. und 20. ds. in verschiedenen Teilen des Ober-Postdirektionsbezirks Konstanz hervorgerufen worden. Unter dem Drucke des haftengebliebenen Schnees brachen zahlreiche Leitungsdrähte und Gestänge zusammen. Von dem Unwetter sind die Ortsfernsprechnetze in Konstanz, Waldshut, Villingen, Donaueschingen, Triberg, Neustadt, sowie diejenigen im Wiesental und oberen Schwarzwald besonders stark heimgesucht worden. Auch ist der Betrieb auf zahlreichen Telegraphen- und Fernsprechverbindungen zwischen den einzelnen Orten unterbrochen, sodaß einige Ortschaften sogar von jedem Außenverkehr abgeschnitten waren. Die Instandsetzungsarbeiten wurden unverzüglich unter Aufbietung aller verfügbaren Kräfte in Angriff genommen.

* **Emmendingen**, 21. Jan. Die hiesige Gendarmeriemannschaft erfährt demnächst eine Vermehrung um einen weiteren Gendarm. Es sind sodann 1 Wachtmeister und 3 Gendarmen hier stationiert.

= **Emmendingen**, 21. Jan. Der in einem hiesigen Geschäft angestellte 19 Jahre alte Hausbursche Emil Kromer von Sasbach a. Rhein wurde gestern wegen Diebstahls verschiedener seinem Arbeitgeber entwendeter Gegenstände verhaftet.

* **Emmendingen**, 21. Jan. Die Metall-Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse (Filiale Emmendingen), hält am nächsten Sonntag, den 23. ds., im Gasthaus „zu den 3 Königen“, 2. Stock, nachmittags 2 Uhr, die alljährliche Generalversammlung ab. Hieran anschließend um 3 Uhr findet ein Vortrag über „Die Lage der deutschen Krankenkassen und Reichsversicherungsordnung“ statt. Die Vorstandsmitglieder der hiesigen Hilfs-, Zuschuß- und Krankenunterstützungskassen sind höflichst dazu eingeladen.

✲ **Emmendingen**, 20. Jan. Der bereits angekündigte Rezitations-Abend des hiesigen Gewerkschaftskartells, der morgen Samstag abend, halb 9 Uhr, stattfindet, dürfte aller Voraussicht nach eine zahlreiche Zuhörerschaft anziehen, da das gewählte Drama („Die größte Sünde“, Schauspiel v. Otto Ernst), wie auch der Vortragende (Herr Rezitator und Schauspieler Walkotte aus Berlin) sich ganz von selbst empfehlen. Die hiesige Bevölkerung hatte früher schon einigemal Gelegenheit Herrn Walkotte zu hören und steht derselbe durch seine vorgetragenen Schauspiele („Die Weber“ von Gerhard Hauptmann u. a.), die meisterhaft rezitiert wurden, in bester Erinnerung. Da der Eintrittspreis auf nur 25 Pfg. an der Kasse festgesetzt worden ist, dürfte es allen denjenigen, die neben der Prosa des Lebens noch etwas Sinn für Kunst haben und geistiger Nahrung bedürfen, möglich sein, diese Veranstaltung zu besuchen. (Siehe Inserat).

⊙ **Emmendingen**, 20. Jan. Wie schon kurz berichtet, veranstaltet die hiesige „Freie Turnerschaft“ nächsten Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr beginnend, im „Dreikönigsaale“ eine Faschings-Unterhaltung, die außer Konzert, Theateraufführungen auch mit turnerischen Aufführungen verbunden ist. Hervorzuheben ist aus diesen das Keulenschwingen der 20 Mitglieder starken Damenriege der „Freien Turnerschaft“ in Freiburg, die ihre Mitwirkung zugesagt hat. An den programmlichen Teil wird sich ein Ball anschließen. Den musikalischen Teil hat die Musikkapelle „Harmonie“ übernommen. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer).

× **Teningen**, 21. Jan. Am kommenden Sonntag, den 23. ds. Mts., findet im Gasthaus „zum Adler“ ein großes Konzert statt, ausgeführt vom Gesangverein und dem hiesigen Musikverein. Das Konzert beginnt um halb 8 Uhr und ist speziell nur den Vereinsmitgliedern beider Vereine der Zutritt gestatt.et

× **Herbolzheim**, 20. Jan. Der hiesige Turnverein ladet heute zu einer am Samstag, den 22. Januar, im Vereinslokale Restauration „zum Schützen“ stattfindenden Abendunterhaltung ein. Programm: Schau-Turnen, humoristische Szenen und Tanz-Unterhaltung.

= **Herbolzheim**, 21. Jan. An der hiesigen Volksschule sind die beiden Lehrerinnen erkrankt und deshalb auf einige Wochen beurlaubt. Es mußte deswegen um eine Hilfskraft nachgesucht werden.

♂ **Bombach**, 21. Jan. Am verg. Mittwoch wurde die hiesige Schule einer eingehenden Prüfung durch den Hrn. Kreisschulrat in Emmendingen unterzogen, an der sich die gesamte Ortsschulbehörde beteiligte und damit nachahmenswertes Verständnis und Wertschätzung für die verantwortungsvolle und nach außen wenig in die Augen fallende, stille Arbeit des Lehrers bekundete.

Ettenheim, 19. Jan. An der hiesigen Wiegestelle wurden gestern und vorgestern 15 856 Kilogr. Tabak, von den Gemarkungen Ettenheim, Ettenheimweiler und Altdorf verwogen. Die Käufer waren Himmelsbach in Seelbach und S. Bloch in Schmieheim. Letzterer erhielt etwa 55 Ztr. Das Geschäft wickelte sich glatt ab und waren Verkäufer wie Käufer zufrieden, wenn auch, wie die Landwirte meinen, der Tabak etwas schwerer hätte ins Gewicht fallen dürfen. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß beide Firmen sich zur nächsten Ernte wieder einfinden möchten.

+ **Sasbach a. K.**, 21. Jan. Der hiesige Kriegerverein hält nächsten Sonntag nachmittag im Vereinslokal „Engel“ eine außerordentliche Versammlung ab.

≈ **Sasbach a. K.**, 20. Jan. Der Rhein ist seit gestern um 2,15 Meter gestiegen und steigt stündlich noch 2—3 Zentim. Das Wasser ist von gelblicher Färbung und führt Holz und Lieschgras in großen Mengen mit sich. — Pegel Sasbach: Gestern morgen 3,05 Meter, heute morgen 5,10 Meter und heute abend 5,40 Meter.

+ **Sasbach a. K.**, 21. Jan. Die auf letzten Sonntag angekündigte Generalversammlung des Bauernvereins mußte auf Sonntag, den 23. ds. Mts., verschoben werden.

✲ **Sasbach a. K.**, 21. Jan. Sonntag, den 23 ds., abends 7.30 Uhr, findet im „Löwen“ die Generalversammlung des Gesangvereins „Limburg“ statt.

+ **Breisach**, 19. Jan. Der diesjährige Geburtstag unseres Kaisers soll, nach dem aufgestellten Programm, in hiesiger Stadt in der bisher üblichen Weise festlich begangen werden. Am Vortage — 26. Januar — vormittags 9 Uhr, findet in der Festhalle der Realschule die Schulfeier dieser Anstalt statt. Am gleichen Tage, abends 8.45 Uhr, veranstaltet der hiesige Militärverein im Gasthaus „zur Stadt Freiburg“ für die Bürgerschaft ein Festbankett. Der Festtag selbst — 27. Januar — wird morgens früh durch Festgeläute und Böllerschießen eingeleitet. Um halb 10 Uhr findet in den Kirchen beider Konfessionen Festgottesdienst und um 11.15 Uhr Parade der hiesigen Garnison statt. Den Schluß bildet ein um halb 2 Uhr beginnendes Festessen im Offizierskasino.

+ **Breisach**, 20. Jan. (Hochwasser). Der Rhein ist allenthalben über die Ufer getreten. Während der Pegel vorgestern noch bei normalem Wasserstand 2,20 Meter zeigte, stieg das Wasser von gestern mittag bis heute abend 5 Uhr bis 5,33 Meter. Der Rhein hat nunmehr einen Hochstand erreicht, den er seit 8 Jahren nicht mehr gehabt hat. Der Schaden, der durch dies Hochwasser angerichtet wird, dürfte bedeutend sein. Das beweisen schon die von den gewaltigen Wassermassen zu hunderten aus den niedergelegenen Rheinwaldungen mitgeführten Holzwellen u. a. Seit heute nachmittag 5 Uhr beharrt der Wasserstand und dürfte auf ein baldiges Zurückgehen des Hochwassers zu rechnen sein.

♂ **Ihringen**, 20. Jan. Vergangenen Sonntag hielt der hiesige Militärverein bei Kamerad Klaß „zum Engel“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem von dem Vereinsrechner vorgetragenen Rechenschaftsbericht hatte der Verein bei 235 Mitgliedern im verflossenen Jahre eine Ausgabe von 529,20 Mk., der eine Einnahme von 522,47 Mk. gegenübersteht. Das Vereinsvermögen beträgt in bar 3200 Mk. zu welchem noch ein Inventarwert von 560 Mk. kommt. Die den Mitgliedern 1909 zuteil gewordenen Unterstützungen erreichten mit den Sterbegeldern an die Hinterbliebenen die stattliche Summe von 327 Mk. 40 Pfg. — Für den bisherigen 1. Vorstand Kamerad und Veteran Altbürgermeister Göpfert, der schon seit längerer Zeit leidend ist, wurde der jetzige Bürgermeister Kamerad Albert Mößner gewählt. Der bisherige 2. Vorstand, Kamerad und Veteran Johann Gugel, sowie auch der Rechner Kamerad Gemeinderat Wilhelm Mößner nahmen in dankenswerter Weise die ihnen gewordene einstimmige Wiederwahl an.

× **Wasenweiler**, 20. Jan. Im Kanal, einem Quellwasser, das zwischen Wasenweiler und Ihringen dem Kaiserstuhl entspringt, den hiesigen Ort passiert und der Elz zuläuft, bemerkte man in der letzten Woche, daß er zahlreiche tote Fische mit sich führt. Erst glaubte man an einen Bubenstreich, wodurch die Fische vergiftet worden seien. Dem ist aber nicht so. Nach wissenschaftlicher Untersuchung einiger Exemplare ergab sich, daß die Fische von einer epidemischen Krankheit, einer Art Karfunkel, befallen waren. Um der Seuche Einhalt zu tun, mußte das Wasser abgesucht und die Opfer der Seuche beseitigt werden. Hoffen wir, daß die Forellenfischerei hier keinen weiteren Schaden erleidet.

= **Waldkirch**, 19. Jan. Während im Laufe dieses Sommers unser Nachbarturnverein Kollnau sein 25jähriges Stiftungsfest begehen kann, begeht der unserige Turnverein die Feier seines 30jährigen Bestehens.

✧ **Aus dem Elztale**, 19. Jan. Der gestern und heute nacht wütende Schneesturm mit starkem Regen hat an Obstbäumen und auch in den Waldungen Schaden getan. Die Gebirgsbäche bringen große Mengen Wasser. Zum Glücke sind die Höhen schneefrei, sonst hätte das Hochwasser schon Verheerungen angerichtet. Die Elz war heute bei Gutach nahe daran, auszutreten, und mußte dort schon gegen die Hochfluten gewehrt werden.

Neueste Nachrichten.

München, 20. Jan. Auch in vielen Teilen Bayerns hat die Ungunst der Witterung in den letzten Tagen schweren Schaden angerichtet. Besonders im Allgäu wüten schwere Stürme und Wolkenbrüche, die Hochwasser herbeiführten und in mehreren Städten die elektrische Licht- und Kraftleitung zerstörten. Heute sind in Bayern in vielen Richtungen umfangreiche Telephonstörungen eingetreten. Im Gebirge traten die Schneefälle so heftig auf, daß heute morgen bis in den Tallagen Schneehöhen von über einem halben Meter gemessen wurden.

Bochum, 20. Jan. Auf der Zeche „Holland“ sind durch Niedergehen eines Schachtes 6 Bergleute eingeschlossen. Es gelang, eine Verständigung mit den Arbeitern herzustellen. Die Eingeschlossenen sind sämtlich gesund und befinden sich vorläufig außer Lebensgefahr. Die Rettungsarbeiten schreiten rüstig fort. Man ist jetzt damit beschäftigt, den Stoß abzusichern, sodaß keine Gesteinsmassen mehr nachstürzen können. Sobald diese Arbeit getan ist, werden die eigentlichen Aufräumungsarbeiten vorgenommen. Die Zechenverwaltung hofft, schon bald günstigere Mitteilungen machen zu können.

Bochum, 20. Jan. Gestern abend erfolgten bedeutende Nachstürze in den Schacht, die das bisher geleistete Vorbereitungswerk zur Rettung der verschütteten Bergleute vernichteten. Von den Eingeschlossenen hört man seitdem nichts mehr. Möglicherweise sind sie schon tot. Jedenfalls ist jetzt die Hoffnung, sie noch lebend ans Tageslicht zu bringen, äußerst gering. Inzwischen versucht man, von einem 25 Meter entfernten Nebenstollen zu den Verunglückten zu gelangen. Doch wird dies, da hartes Gestein zu durchbrechen ist, nicht vor Wochenfrist geschehen können.

Turin, 20. Jan. Trotz amtlichen Dementis versichert die „Gazetta del Popolo“, daß augenblicklich ein Dampfer ausgerüstet werde, der 1200 Soldaten nach Abessinien bringen soll, sobald der Tod König Meneliks bekannt sein wird

Paris, 20. Jan. Der seit mehreren Tagen niedergehende sintflutartige Regen hält noch immer an und der Schaden wächst von Tag zu Tag namentlich infolge Austretens der Flüsse Aisne, Maas und Mosel. Die Umgebung von Belfort ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Am meisten gelitten haben folgende Provinzen: Savoyen, Normandie, Campagne und Bourgogne. Der See von Bourget hat seinen Damm durchbrochen und das Wasser des Sees ist bis an die Tore von Chambery vorgedrungen. In allen Häfen des Mittelmeeres, des atlantischen Ozeans und des Kanals dauert der Sturm fort.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Bahlingen, 19. Jan. Friedrich Krumm, Maler, 39 Jahre alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Zunächst noch Regen und Schneefall, später allmähliche Besserung.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 7½° C., gestern abend 7 Uhr + 3° C., heute früh 7 Uhr + 2½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

MESSMER's Thee

Vorzüglich in Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von M. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei (4366)
X. Schindler am Marktplatz, Emmendingen.

Ueber 1000 Herrenmützen

habe ich auf Lager!

14 Postsendungen sind neu eingetroffen! Dieselben verkaufe ich per Stück zu

30 ₰

35 ₰, 42 ₰, 45 ₰, 60 ₰, 70 ₰, 75 ₰, 85 ₰, 1 Mk. etc.

Hut- und Modewarengeschäft Schmitz,
Emmendingen, Lammstraße 3
(Alfred Schmidt's Nachfolger).

Redegewandte
Handwerker oder Arbeiter

nüchterne, umsichtige Leute (Schlosser etc.) werden als Reisende auf einen vorzüglich eingeführten pat. Haushaltartikel geg. hohe Prov. ges. Gefl. Off. unt. Chiff. 367 a. d. Verl. d. Bl.

Bäckerei

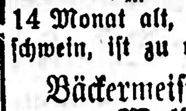
mit Wohnhaus in Freiburg i. Br. zu verkaufen oder mit Laden und Wohnung zu vermieten.

Angebote unter E. Nr. 362 an den Verlag ds. Bl.

Ganze oder Teile künstlicher
Gebisse kauft:

G. Horn aus Köln, heute und Samstag, den 22. Jan. in Freiburg, Hotel Saß, Gartenstr. 6, 2. St., Zimmer 8.

Wer hat Barletialose?
Näh. W. Beck, Altona, Adolfst. 72.



Ein sprungfähiger
Eber

14 Monat alt, veredeltes Landschwein, ist zu verkaufen 369

Bäckermeister Haug,
Waldkirch.

4708 ständige Abonnenten haben die „Breisgauer Nachrichten“
allein in der Stadt und im Bezirk Emmendingen

1168 in der Stadt, 3540 in den übrigen Orten des Bezirks

Da die „Breisgauer Nachrichten“ von Reich und Arm, von Angehörigen aller Parteien und aller Konfessionen, in allen Schichten der Bevölkerung gelesen werden, so haben Inserate in diesen den besten Erfolg.

Inventur-Räumungs-Verkauf

in sämtlichen Artikeln

20% Rabatt — **20% Rabatt**

Besonders vorteilhaft für die Ballsaison **Handschuhe** in Glacé, Seide, Suede und Stoff für Damen und Herren

Herrenwäsche Oberhemden für Frack und Smoking, Kragen nur allerneuester Façons

Grosse Auswahl wirklich guter und gediegener Dessins in **Krawatten**

Damen-Ballstrümpfe in allen Farben, **Damengürtel, Taschentücher** in Seide und Batist, **Herren-Socken** jeder Art

866

Elegante, nur solide Damen-Ledertaschen.

Handschuh-Haus Kumly, Freiburg

Kaiserstrasse 118, am Martinstor

Rabattsparverein — Rabattsparverein

Demokratischer Verein
Emmendingen.

Am Samstag abend 8½ Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses zum Markgrafen (Fritz Hertenstein, alte Brauerei Leonhard), in der Markgrafenstraße

Stammtischversammlung.

Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Gewerkschafts-Kartell Emmendingen.

Samstag, 22. Jan., abends 8 Uhr, im Bautz'schen Saale

Rezitation

des Herrn Walkotte-Berlin über das Schauspiel:

„Die grösste Sünde".

Eintrittskarten, im Vorverkauf zu haben im „Gasthaus zum Markgrafen" und in der „Sinnerhalle", 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg.

Wir laden zu dieser Veranstaltung jedermann — auch Damen — höflich ein.

Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. a. gewerblicher Arbeiter
(Zahlstelle Emmendingen).

Samstag, den 22. Januar 1910, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum Fuchsen (2. Stock) eine 332

Außerordentliche Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

Neuwahl eines Bevollmächtigten.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

Emmendingen, 19. Januar 1910.

Der Vorstand.

Metallarbeiter-Kranken- u. Sterbekasse (Filiale Emmendingen)

Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zu den 3 Königen, 2. St., die übliche

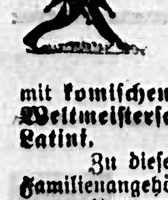
Jahresversammlung

statt, wozu die Kassenmitglieder höfl. eingeladen sind 368

Hieran anschließend um 3 Uhr **Vortrag** über das Thema: „Die Lage der deutschen Krankenkassen und die Reichsversicherungsordnung". Hierzu laden wir die Vorstandsmitglieder der hiesigen Hilfs-, Zuschuß- und Krankenunterstützungskassen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen höfl. ein.

Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Musikverein „Frohsinn"
Emmendingen.



Samstag, 22. Januar, abends 8½ Uhr, im schön dekorierten Engelsaale: 333

Faschings-Vergnügen
(Fastnachts-Ball)

mit komischen Einlagen (Musik-Automat), sowie Ringkampf des Weltmeisterschaftsringers Strohputz mit seinem Gegner Fridolina-Latini.

Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen freundl. ein.

Kappen am Saaleingang erhältlich. Masken willkommen.

Der Vorstand.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem so raschen Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Tochter, Schwester und Schwägerin 864

Katharina Elisabetha Schillinger

für die schöne Blumenspende und die so zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Gesangverein Mußbach, dem Herrn Lehrer und der Schuljugend für die erhebenden Grabgesänge, sowie dem Herrn Pfarrer Ahles für die trostreichen Worte.

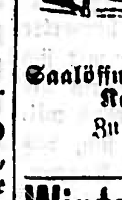
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien **Schillinger** und **Bühler**.

Mußbach, den 21. Januar 1910.

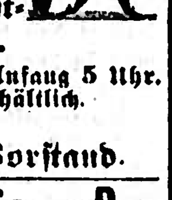
Freie Turnerschaft
Emmendingen.

Sonntag, den 23. Januar 1910, im Dreikönigsaale:

Faschingsvergnügen



verbunden mit **Konzert, turnerischen Aufführungen (Keulenschwingen der Damenriege der Freien Turnerschaft Freiburg), Festrede, Theater** ☛ **Ball.**



Saalöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Kappen (obligatorisch) am Saaleingang erhältlich.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Wintergarten Freiburg G. m. b. H. **American Bar**

Täglich große Konzerte

des Holländischen Solisten-Orchesters

„Fresco"

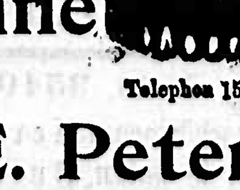
Rust, Station Ringsheim (Baden)

Fettviehversteigerung.

Am **24. Januar, mittags 1 Uhr**, werden vor unseren Stallungen 18 Stück Fettvieh (junge Ochsen und schöne Rinder und 2 junge Kühe) öffentlich versteigert.

Freiherrl. Ruprecht von Böcklin'sche Verwaltung
Hahn.

Künstliche **Zähne**



Zahnziehen Plombieren schmerzlos

Telephon 150

E. Peter, Dentist,
Emmendingen.

Sprechstunde von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—3 Uhr

Arb.-Gesangver. Liederkranz Emmendingen

Sonntag, den 23. Januar 1910, nachm. präzis 2 Uhr, findet in der „Sinnerhalle" die diesjährige 370

Generalversammlung

statt, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder frdl. eingeladen sind, mit dem Ersuchen, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

---

5 Hektoliter gut eingemachte

Kirschen

hat zu verkaufen.

Wer, sagt unter Nr. 309 der Verlag ds. Bl.

Chauffeur kann sich bei uns noch unter günst. Bedingung ausbilden. Eintritt sofort od. spät. Beruf gleich. Automobil-Werk Herrmann u. Co., Halle a. d. S. nur Merseburgerstr. 106. 4307

Ein bereits neuer **Leiterwagen** mit Dielen, sowie Pflug u. Egge ist preiswert zu verkaufen bei 330 A. Baumann, Maurermstr., Rust.

Kaufe Felle

von Mardern, Füchsen, Iltis, Katzen, Fischottern, Hasen usw. und zahle die höchsten Preise.

W. H. Schwörer
Kürschner, Emmendingen. 4776

Für jedes Dorf, für jede Stadt suchen wir Personen, die abends 5 Mark reell und ohne Mühe verdienen wollen. Beschäftigung angeben. Offerten an H. Scholten, Coblenz. 297

Schaufenstereinrichtungen

usw. für alle Branchen in Messing, Nickel o. oxydiert zu den denkbar billigsten Preisen und prima Ausführung. Kostenanschläge gratis.

M. Ettwein, Offenburg i. B.

Bergarnica-Haaröl,

Fl. 50 Pfg., unentbehrlich zur Toilette. Mittel gegen Schuppen, Haarausfall! Drogerie Hugo Kromer, Emmendingen. 4159

Katarrh-Bonbons

Kräuter-Brust-Caramellen

Schindler's Katarrh-Bonbons

sind unübertroffen bei Husten und Heiserkeit.

F. Schindler
Emmendingen, Konditorei und Café am Marktplatz
Telefon 31.

Katarrh-Bonbons

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pfg.) „Nissin" (50 Pfg.)

Alleinverkauf H. Kromer Emmendingen.

Neuer 3pferd.

Benzinmotor

speziell für Landwirte geeignet,

neue eiserne

Bandsäge

80 cm Rollendurchmesser, **12 pf. lieg. Benzinmotor**, kurze Zeit gebraucht, erstklassig, Garantie wie neu, alles grundsolid, zu verkaufen und anzusehen, auch Sonntags, bei

Th. Rheinauer
Mech. Werkstätte, Guntramstraße 46,
Freiburg i. Br.

Gas-Sparherde

mit 2 Rundbrennern und 2 Wärmestellen mit Tisch unter **voller Garantie à Mk. 19.—**

ferner mit 2 Rundbrenner ohne Tisch von **Mk. 10.—** an empfehlen

Gebrüder Weil
Emmendingen

Spezial-Versand-Haus für Oefen und Herde. 248
en gros. Telefon 36. en detail.

Ca. 300 Mark

gegen Schuldschein mit Bürgschaft, bei monatlichen Ratenabzahlungen per sofort zu leihen gesucht.

Gefl. Angebote unter Nr. 274, an die Geschäftsst. ds. Bl.

Tüchtiger 327

Schmied

zur Reparatur von Rollwagen und Baggereimern gesucht.

Meldung b. Bauführer **Nicola**, Baufirma **Goetz**, Dinglingen.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Ein braver, kräftiger Bursche kann sofort oder später in die Lehre eintreten bei **Wilhelm Griesbaum**, Brot- und Feinbäckerei, **Endingen**.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Hölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— der Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 18 **I. Blatt.** (Evang.: Vincentius.) **Emmendingen, Samstag, 22. Januar 1910** (Kath.: Vincentius.) **44. Jahrgang.**

Wochenrundschau.

Die badische Regierung

hat nach Mitteilung des Regierungsvertreters in der Zweiten Kammer den Gedanken, eine eigene Klassenlotterie einzuführen, aufgegeben. Mit Rücksicht auf die Kleinheit des Landes wäre eine solche Lotterie nicht einträglich genug. Dagegen soll die Frage eines Anschlusses an die preußische Klassenlotterie in nächster Zeit erwogen werden; der finanzielle Ertrag einer solchen Gemeinschaft wird auf etwa 500 000 Mark geschätzt.

Die Reichsversicherungsordnung

ist bei der Beratung in den Bundesratsausschüssen hinsichtlich des Verfahrens bei der Feststellung der Renten erheblich umgestaltet worden. Diese Feststellung wurde dem Träger der Versicherung, d. i. für die Unfallversicherung den Berufsgenossenschaften, für die Invalidenversicherung den Landesversicherungsanstalten übertragen. Die Vorbereitung der Entscheidung ist für die Versicherungszweige verschieden geregelt. Auf Grund dieser Regelung erteilt das so gesetzte Versicherungsamt ein Gutachten an die Versicherungsanstalt, die dadurch zu einer sachgemäßen Entschließung über den Rentenanspruch in den Stand gesetzt wird. Die Vorbereitung der Unfallsachen bleibt der Berufsgenossenschaft überlassen, die selbst örtliche Organe besitzt oder sie schaffen kann, um neben der Unfalluntersuchung der Ortspolizeibehörden die geeigneten weiteren Ermittelungen anzustellen. Hier greift die Tätigkeit des örtlichen Versicherungsamtes erst dann ein, wenn der Unfallverletzte den Bescheid der Berufsgenossenschaft anficht. In der Arztfrage ist eine endgültige Entschließung des Bundesrats noch nicht gefaßt.

Der französische Zolltarif und die deutsche Industrie.

Je mehr die Einzelheiten des neuen französischen Zolltarifs, der jetzt dem Senat zur Beschlußfassung vorliegt, in Deutschland bekannt werden, desto mehr häufen sich die Klagen aus den verschiedensten deutschen Industrien, die durch die Zollerhöhungen die Möglichkeiten einer Ausfuhr nahezu abgeschnitten sehen. Ueber die schwere Beunruhigung der Spielwaren-Industrie wurde bereits berichtet; aus der elektrischen, der Strumpfwaren-, der Werkzeug- und Werkzeugmaschinen-Industrie kommen jetzt ganz ähnliche Stimmen: man fürchtet, bei Annahme der neuen Sätze 90 Prozent der bisherigen Ausfuhr nach Frankreich einzubüßen. Ferner wird der „Frankf. Ztg." aus Kreisen der Metallindustrie geschrieben: „Der wirtschaftliche Ausschuß soll bekanntlich am 24. ds. Mts. zum neuen französischen Zolltarif Stellung nehmen. Zu den durch die neuen Zollsätze am schwersten geschädigten deutschen Branchen gehört ohne Zweifel die Fabrikation von versilberten Waren und der damit verwandten Warengattungen. Versilberte, silberplattierte oder vergoldete Metallwaren sollen an Zoll für 100 Kilo 300 Franken im Minimal- und 450 Franken im Maximaltarif zahlen (bisher 100 bez. 150 Fr.); Waren in massiv Nickel und nickelplattiert 150 Fr. im Minimal- und 225 Fr. im Maximaltarif, (bisher 100 bez. 150 Fr.). Es handelt sich mithin um einen horrenden Aufschlag, der im ersten Falle 200, im letzten Falle 50 Prozent ausmacht. Angesichts so bedrohlicher Aussichten ist es dringend geboten, für die Erhaltung des französischen Absatzgebietes energisch einzutreten. Die Reichsregierung muß Schritte tun, um entweder die Belassung der seitherigen französischen Zollsätze oder deren Gleichstellung mit den deutschen Einfuhrzöllen für die fraglichen Metallwaren herbeizuführen. Bis jetzt hat die Reichsregierung den Standpunkt eingenommen, daß nichts zu machen sei. Warum, ist nicht verständlich; denn wo die Existenz ganzer Industriezweige auf dem Spiel steht, muß es Wege geben, für diese Interessen dem Auslande gegenüber einzutreten und sie nach Kräften zu schützen. Zum allerwenigsten sollten ernste Versuche nach dieser Richtung gemacht werden. Um diesen Standpunkt zu vertreten, beabsichtigt eine größere Zahl führender Firmen der Metall-Industrie bei den zuständigen Reichsämtern persönlich vorstellig zu werden, um die Regierung noch in letzter Stunde zu einem Einschreiten gegen die drohende Gefahr zu bewegen.

Eine Eisenbahnverbindung Deutschlands mit Frankreich durch die Vogesen.

Nach einer Pariser Meldung hat eine Abordnung des Comités Commercial Franco-Allemand sich zu dem Minister bei öffentlichen Arbeiten Millerand begeben, um ihm ein Exemplar des von dem Komitee herausgegebenen Buches über die Eisenbahnprojekte durch die Vogesen zu überreichen. Das Mitglied des elsässischen Landesausschusses, Dr. Blumenthal, gab eine Uebersicht über den Stand der Angelegenheit in Deutschland und wies darauf hin, daß der Reichstag bereits durch Petitionen der verschiedenen Gemeinden damit befaßt wurde. Die Petitionskommission habe in der vorigen Session einen Bericht abgefaßt, welcher sich im Prinzip für eine neue Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Deutschland ausgesprochen habe und habe es der Regierung überlassen, unter den vorgeschlagenen oder auch anderen noch in Betracht kommenden Projekten dasjenige auszuwählen, das vom Standpunkt des Deutschen Reiches das günstigste wäre. Zu einer Verhandlung im Plenum ist es vor Schluß der Session noch nicht gekommen. Dagegen habe mittlerweile der preußische Eisenbahnminister sich während der Sommerferien an Ort und Stelle über die einzelnen Projekte unterrichtet und in einer in Mülhausen abgehaltenen Konferenz der Interessenten sein Interesse für die Förderung der Angelegenheit kundgegeben. Vor einigen Tagen schien der Bundesrat indirekt insofern Stellung genommen zu haben, als er die Beschlußfassung über eine Petition, welche die Verlängerung der Linie von Metzertal nach Sandernach verlangte, ausgesetzt hat aus Rücksicht auf die zur Erörterung stehenden Vogesendurchstichprojekte. — Minister Millerand dankte der Abordnung für ihre interessanten Mitteilungen. Er betonte, daß die Angelegenheit in erster Linie zur Kompetenz des Ministers des Aeußeren gehöre. Sobald die Verhandlungen jedoch so weit gediehen seien, daß das Ministerium der öffentlichen Arbeiten damit befaßt werde, dann werde er die Angelegenheit mit lebhaftem Interesse verfolgen. Bis dahin könne er jedoch keine Stellung nehmen.

Im Streit um die Schiffahrtsabgaben

ist der Erfolg bis jetzt auf der Seite Preußens, das ihre Einführung durchsetzen will. Der auffallend scharfe Ton, den Freiherr von Rheinbaben im preußischen Abgeordnetenhause anschlug, wird in politischen Kreisen dahin gedeutet, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich Erfolg haben, d. h., daß Preußen von dem schwindenden Widerstande in den österreichischen Regierungskreisen überzeugt ist. Man glaubt in politischen Kreisen nämlich, daß Oesterreich zum Danke für die Haltung der deutschen Regierung in der bosnischen Frage Zugeständnisse auf dem Gebiete der Elbschiffahrt gemacht habe. Nicht viel besser soll es mit Holland stehen. Hier nimmt man an, daß Preußen den dort bisher vorhandenen Widerstand bereits besiegt hat durch die Androhung des Ausbaues des Emdener Kanals. Hat Preußen tatsächlich in Oesterreich und Holland Glück gehabt mit seinen Bemühungen, dann bestehen die Hemmnisse nur noch in dem Widerstande Sachsens, Badens und mehrerer kleinerer Bundesstaaten. Immerhin dürfte auch dieser Widerstand noch schwerwiegend genug sein, den Ausgang des Streites stark in Frage zu stellen.

Die englischen Wahlen

haben bis jetzt nur Enttäuschungen gebracht; den Liberalen, weil sie andauernd Sitze verlieren, den Konservativen oder Unionisten, weil sie nicht soviel Sitze gewinnen, als sie möchten. Die Hoffnung, die Mehrheit zu erlangen, müssen sie nach den bisherigen Wahlergebnissen aufgeben. Das gestehen selbst die konservativen Blätter bedingt zu. Wenn die Konservativen nicht siegen — und das ist zunächst tröstlich für Deutschland — dann werden auch Schutzzoll und Tarifreform nicht siegen. Aber spurlos wird dieser unionistische Wahlfeldzug doch nicht an England vorübergehen. Er bedeutet an sich schon eine Gefährdung des Friedens. Denn der schutzzöllnerische Imperialismus ist der Vater der Deutschenfurcht und der Deutschenhetze in England. Die deutschen Vettern in ihrem Streben nach Weltherrschaft, so behauptet man drüben, widerstreben einer Gesundung des englischen Wirtschaftslebens durch den Schutzzoll. Deutschland will

---

Der Erbe vom Birkenhof.

von August Ganther.

29) (Nachdruck verboten.)

Die beiden Besucher mußten noch eine gute Weile warten. Rieger benutzte sie, um die englischen Kupferstiche in braunen Ramen zu betrachten, die den Wandschmuck des einfachen Gemaches bildeten. Rolf hingegen blätterte siegessicher in den Notenheften, die er mitgebracht hatte. Der Doktor nahm, um sie besser besichtigen zu können, nach und nach alle die Bilder von der Wand herab. Gerade als er das letzte in die Nähe seiner kurzsichtigen Augen brachte, öffnete sich die Türe, und ein kleiner, untersetzter Herr, Professor Stockinger, betrat das Gemach. Erstaunt heftete Rolf seine Augen auf den Eintretenden, dessen blaue Brille und langwelliges Silberhaar ihm ein ungewöhnliches Aussehen verliehen. Mit ruhigem Gleichmute, ohne die geringste Erregung hängte Dr. Rieger das Bild wieder an seinen Nagel. Hierauf stellte er sich und seinen Schützling dem Professor vor. Dieser warf erst einen forschenden Blick auf die Perlmutterschale. Als er sich von ihrem goldenen Inhalt überzeugt hatte, wandte er sich an Rolf: „Sie wünschen ein Urteil über ihre Stimme zu hören! Gut, singen Sie mir etwas vor." Der Angeredete reichte eine Notenhefte hin, damit der Meister wähle. Aergerlich winkte dieser ab: „Ganz nach Ihrer Wahl! Begleiten müssen Sie sich übrigens selbst; meine Augen bedürfen dringend der Schonung."

„Begleiten", stotterte Rolf, „ja des kann i nit."

„Was!" schnaubte Stockinger, indem er mit ärgerlichem Gepolter den Flügel öffnete, „Sie wollen singen, und können sich nicht selbst begleiten! Na, da stecken Sie es nur gleich auf!"

Hilfreich sprang Dr. Rieger ein, seinem Berufe als Anwalt heute alle Ehre machend: „Verzeihen Sie, Herr Rodiger spielt Klavier; nur ist er in dieser Kunst noch etwas zurück. Es wird sich ja mit der Zeit noch machen. Uebrigens brauchen der Herr Professor sich nicht zu bemühen. Ich werde die Begleitung übernehmen."

„Gut", nickte der Sangesmeister, und sich dicht vor den Prüfling hinstellend, sagte er: „Haben einen eigenartigen Namen! Rolf Rodiger! Klingt sehr gut!"

„Freut mich dies zu hören! Diese Alliteration ist meinem Kopfe entsprungen", erwiderte Rieger nicht ohne Stolz.

„Ihrem Kopfe? Wie soll ich das verstehen?" fragte Stockinger überrascht.

„Sehr einfach! Eigentlich heißt unser Freund Peregrin Armbruster. Da aber der Peregrin sich gar urkomisch anhört, habe ich ihm den Künstlernamen Rolf Rodiger erwählt und beigelegt."

„Ein Pseudonym also!" höhnte der Professor, „na, hört doch alles auf! Kann sich noch nicht einmal begleiten und stolziert schon mit einem Pseudonym durch die Welt! Ja, so ist die Jugend von heute! Tröpfe, die an dauerndem Stockschnupfen leiden, die nicht eine Skala tonrein singen können, die häßlicher als die Hunde heulen, laufen zur Oper und lassen sich als Sänger engagieren! Bürschlein, die noch keinen sprachmelodischen Vers formen können, die keine Spur von Gefühl und keinen Funken von Geist verraten, lassen ihren Kohl auf Velin drucken, natürlich auf eigene Kosten, nennen sich Dichter und prangen im Schmucke großklingender Pseudonyme. Schmierfinken, die nicht einmal die einfachen Gegenstände richtig zeichnen können, schreiten im Samtwams und Barett einher und glauben, deshalb, deshalb Künstler zu sein. Sollen erst was lernen und leisten, und dann, dann werden sie einsehen, daß es auch ohne prunkende Pseudonyme, ohne Velinpapier, ohne Samtwams und Barett geht."

Er hatte sich wildeifrig in eine hochgradige Erregung hineingeredet. „Nun", fuhr er Rolf ärgerlich an, „haben Sie Ihre Wahl getroffen?"

„Ja", antwortete dieser und legte ein Notenheft auf.

„Wie heißt das Stück?"

„Das Herz am Rhein."

„Von wem? Von Hill?"

„Nein von Wilhelm Brandes."

„Ah, von dem Karlsruher Tenoristen!"

„Ganz richtig", bestätigte der Doktor. Die Freude verklärte sein Gesicht. Er gedachte der Stunde, da er eben dieses Lied von Brandes selbst, mit hinreißendem Feuer gesungen, vernommen hatte.

Der Professor schwankte schwerfällig auf den Flügel zu, ergriff das Notenheft und schleuderte es in eine Zimmerdecke. „Sie werden mir doch nicht zumuten, daß ich solch einen Jammerschmarren anhöre!" rief er. Rolf war wie aus den Wolken gefallen. Betroffen starrte er den Doktor an. Dann bückte er sich und hob das Notenheft auf. „Das Lied gehört mir", sagte er und bemühte sich Brunhildens Weisung getreu einer möglichst hochdeutschen Aussprache; „Ihre Lieder mögen Sie ganz nach Belieben herumwerfen, meine jedoch nicht."

Der Professor stutzte und warf dem Kecken einen scharfen Blick zu.

Dr. Rieger blätterte, um über den peinlichen Auftritt hinwegzukommen, eiligst in den Noten seines Schützlings und stimmte alsdann kurzentschlossen die Freischütz-Arie an:

„Durch die Wälder, durch die Auen."

Rolf setzte richtig ein und sang ganz seiner Art getreu mit mächtiger Tonentfaltung, aber ohne alle feinere musikalische Abstufung. Das Zimmer hallte wieder, als der Prüfling kraftvoll die Schlußworte des Stückes herausstieß:

„Mich faßt Verzweiflung, foltert Spott."

„Mich auch", höhnte Stockinger mit schneidender Schärfe und verzog sein Gesicht, als ob er Essig getrunken hätte.

Rolf hatte alles andere als dieses Giftwort erwartet. Fragend wandte er sein Gesicht nach dem Professor hin. Dieser erhob sich von seinem Stuhle, schritt auf den Prüfling zu und sprach: „Stimme haben Sie mehr als genug, von Musik aber keine blasse Ahnung." Und Rolfs obersten Rocknopf ergreifend, fragte er:

„Wer hat Ihnen denn überhaupt gesagt daß Sie musikalisch sind?"

Großes Schweigen.

„Wo sind Sie zu Hause?"

„In Peterstal."

„Wo ist das?

„Im Schwarzwald."

„Bei St. Blasien? Bei Triberg?"

„Doch nicht", warf Dr. Rieger ein. „Vielleicht kennen der Herr Professor die Station Appenweier?"

(Fortsetzung folgt.)